

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 18 (1947)

Heft: 9

Rubrik: Kleine Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mädchenheim Wienerberg St. Gallen. Nach 26 Dienstjahren trat Mitte Juni 1947 die Vorsteherin, Fräulein Berta Horber, in den wohlverdienten Ruhestand. Frl. Horber verstand es, kraft ihrer Persönlichkeit, den schwierigen Betrieb mit Erfolg zu leiten. Wir wünschen ihr noch viele Jahre der Gesundheit und des Wohlergehens. Als Nachfolgerin wurde Frl. Margrit Koradi gewählt. Die Anstalt umfasst zwei Häuser mit je einer Vorsteherin. Im Laufe des Jahres wurde der Geschäftsbetrieb (Wäscherei-Glätterei) vom Haushalt in beiden Häusern getrennt und einer neugewählten Geschäftsleiterin, Frl. Margrit Gsell, übertragen. Dadurch ist es den beiden Vorsteherinnen, Frl. Koradi und Frl. Freitag, in vermehrtem Masse möglich, sich der reinen Erziehungsarbeit zu widmen.

Kinder- und Mädchenheim «Sonnenhof» Ganterschwil. Die Vorsteherin, Frl. Ida Reber, verstand es auch im letzten Berichtsjahr das Anstaltsschifflein glücklich zu steuern. Das Heim mit seinen 40 Plätzen ist voll besetzt. Der Jahresbericht des Präsidenten, Pfr. W. Müller, Niederuzwil, beginnt treffend mit folgenden Worten: «Wir wissen, dass unser Heim nicht zwecklos in der Welt steht. Es wäre schön, könnte es Fenster und Türen schliessen, könnte also gesagt werden: In unserm Schweizerland hat auch jedes Kind seine Heimat, seine warme und gute Kinderstube, seinen Vater und seine Mutter, mit dem Bestreben, für das rechte Wohl der Jugend bedacht zu sein. Aber dieses Ziel ist in unserer unvollkommenen Welt bei weitem nicht erreicht. Zudem gibt es mannigfaltige Schicksalswege, dass dabei junge und alte Menschen in dieser Gebundenheit gerne nach einem offenen Fenster und Laden Ausschau halten und froh sind, auch ein Haus mit einer offenen Türe, Mitmenschen mit offenen Händen und Herzen, die zur Hilfe bereit sind, zu finden. —» Selbstkosten pro Kind im Tag Fr. 2.90, Kostgeld täglich Fr. 2.50. Frequenz: Durchschnitt 36 Kinder, während des ganzen Jahres waren 58 Kinder im Heim, davon das ganze Jahr 28, Logiernächte 13 425.

Kleine Nachrichten

Asyl Neugut in Landquart. Dem 53. Jahresbericht für 1946/47 entnehmen wir folgende Angaben:

Auf 1. März 1947 beherbergte die Anstalt 64 Asylinsassen, 41 aus beteiligten und 23 aus andern Gemeinden. Im Laufe des Jahres erfolgten 12 Eintritte und 10 Austritte, weitere 3 Personen sind gestorben. Unter den auswärtigen sind 5 Glarner Gemeinden mit 9 Insassen vertreten.

Den Zeitverhältnissen entsprechend, musste das Pflegegeld leicht erhöht werden, ist aber immer noch recht bescheiden. Der Gesundheitszustand der Insassen war gut. Als notwendig erachtet wird die Einstellung einer Krankenschwester, die neben der körperlichen Pflege auch das geistige und seelische Wohlergehen der Insassen zu fördern hätte.

Die Anstalt besitzt bekanntlich auch einen ausgedehnten Landwirtschaftsbetrieb und einen gepflegten Viehbestand. Als vorbildlich gelten die seit vielen Jahren planmässig gurchgeführten Bodenverbesserungen. Ausser dem Anstaltsgut in Landquart besitzt das Asyl auswärtige Liegenschaften im Bilanzwert von 67 800 Fr. und eine Alp im Avers, die mit 113 500 Fr. zu Buch steht. Die Gebäulichkeiten in Landquart sind mit 259 000 Fr. inventarisiert. Der Gesamtbilanzwert der Immobilien und Mobilien ist mit 603 600 Fr. ausgewiesen.

Die Betriebsrechnung schliesst bei 321 249 Fr. Einnahmen und 320 742 Fr. Ausgaben mit einem Vorschlag von 507 Fr. ab.



...für die gute Küche: **Knorrox**
die herrliche goldgelbe Fleischsuppe!

Knorrox
FLEISCHSUPPE

N.B. Auch in Großpackungen erhältlich,
vorteilhaft für Hotels, Pensionen, Anstalten etc.





dank der flüssigen Bodenwixse



Die Reinigungswirkung dieses Bodenpflegemittels ist so gross, so dass das Stahlspänen tatsächlich überflüssig wird. Es löst mühelos sämtliche Unreinigkeiten und selbst hartnäckige Flecken auf. Gleichzeitig gibt WEGA Liquid-Polish schönen und dauerhaften Glanz, weil es genügend harte Glanzwachse enthält.

Dank der praktischen Spritzvorrichtung lässt sich WEGA Liquid-Polish mühelos auftragen und verteilen. Eignet sich auch für Zerstäuber.

Erhältlich in Kannchen von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{1}$, sowie offen in Kannen von 5 l und mehr.

Verlangen Sie Muster und Offerte beim Fabrikanten

A. SUTTER chem. Fabrik MÜNCHWILEN TG.

Fortbildungskurs für Krankenschwestern. Der vom Krankenpflegeverband Bern, von der Krankenpflegestiftung der bernischen Landeskirche, dem Schwesternverband der bernischen Pflegerinnenschule Engeried, und vom Verband der Rotkreuzschwestern Lindenhof, Gruppe Bern, veranstaltete Fortbildungskurs fand lebhaften Anklang. Wie die Präsidentin des Krankenpflegeverbandes Bern, Frä. Dr. M. Doepfner, in ihren Begrüssungsworten ausführte, bezweckte der Kurs hauptsächlich, den Schwestern im Aussendienst Einblick in manches Gebiet zu geben, sie über Fragen zu orientieren, die in ihrer täglichen Arbeit an sie herantreten. Wie oft werden sie um Rat angegangen, wenn es sich um die Unterbringung eines körperlich oder geistig Behinderten handelt, wie oft aber auch müssen sie selber Mittel und Wege suchen, wenn es den Angehörigen am nötigen Verständnis fehlt!

Welche Verheerungen der Alkohol anrichten kann, wie aber auch oft eine rechtzeitige Kur in einer Trinkerheilstätte Heilung bringt, zeigten das aufschlussreiche Referat von Dr. Rolf Kaiser, Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, «Alkohol und seelische Störungen» und die Ausführungen «Alkohol und Familie» von Schwester Fanny Studer, Fürsorgerin vom Blauen Kreuz, Bern. Ein Besuch der Heilstätte Nüchtern überzeugte davon, wie in vielen Fällen geregelte Arbeit, Entzug von Alkohol und das gute Beispiel einen scheinbar Verlorenen wieder zu einem vollwertigen Glied der menschlichen Gesellschaft machen können. Hausvater Trösch entwarf in wenigen Sätzen die Entwicklungsgeschichte dieser freien und gemeinnützigen Heilstätte und wies eindringlich auf die Verantwortung jedes einzelnen hin, dem Trunksüchtigen und dem Geheilten gegenüber.

Am zweiten Kurstag sprach aus reicher Erfahrung die Leiterin der Pro Infirmis Bern, Renée von Erlach, über «Die Fürsorge an Behinderten». Einen lebendigen Einblick in die Arbeit der Taubstummenfürsorgerin gab Schwester Martha Muggli, Fürsorgerin in Zürich. Für diese Aermsten der Armen gibt es nichts anderes als Anstaltsbehandlung und Anstaltsbildung, denn wo wäre es in einer Familie möglich, ihnen die Geduld und Zeit zu schenken, derer sie bedürfen.

Eine Besichtigung des therapeutischen Institutes im Inselspital und das Vorführen einzelner Behandlungsarten weckten grosses Interesse wie auch der anschliessende Vortrag von Dr. Blöchliger über «Unfall und chirurgische Nachbehandlung».

Befriedigt von den vielen gewonnenen Eindrücken gingen die treuen Dienerinnen leidender Menschen heim an ihre tägliche Arbeit. rw.

Die Pflegeanstalt Gnadental erhielt von der Generalversammlung für die Installierung der Oelheizung und für Umbauten usw. einen Kredit von Fr. 24 000.— bewilligt. Den Schwestern wurde für die mustergültige Führung der Anstalt, die heute grosse soziale Aufgaben erfüllt, der beste Dank ausgesprochen. Seit 1. April dieses Jahres hat ein neuer Gutsverwalter, Herr Widmer aus Lütisberg, den landwirtschaftlichen Betrieb übernommen. Das «Gesindehaus» mit zwei Wohnungen und vier Knechtzimmern ist fertig erstellt und zum Teil bereits bezogen. Das neue «Gesindehaus» ist im Chaletstil erbaut.

Anstalt Plankis. Im Bericht des Stiftungsrates der J. P. Hosangschen Stiftung über die Zeitspanne vom 1. April 1946 bis 31. März 1947 wird vorerst auf die Mutationen hingewiesen, die auf Ende 1946 in der Leitung des Unternehmens entstanden sind. Der im Jahre 1932 als Präsident in den Stiftungsrat berufene Dr. N. Gaudenz, der mit Tatkraft und Hingabe seines Amtes gewaltet hat, ist von seinem Posten zurückgetreten. Plankis ist ihm zu grossem Dank verpflichtet. An seine Stelle als Präsident ist Telephondirektor Chr. Badraun getreten, der für erfolgreiche Amtsführung bürgt.

Die Betriebsrechnung 1946/47 schliesst günstiger ab als die vorhergehende, trotzdem beträgt das Betriebsdefizit noch immer rund Fr. 11 000.—, und dies obwohl der gute Ertrag der Viehhabe und eine Kostgelderhöhung Mehreinnahmen brachten, denen allerdings auch Mehrausgaben im Konto Haushalt und Löhne gegenüberstehen. Der Ertrag der Schenkungen, Bettagskollekte und der Legate im Betrage von rund 11 000 Fr. reicht gerade aus zur Deckung des Betriebsdefizits. Da Plankis nicht mehr neu ist und grössere und kleinere Verbesserungen dringend notwendig sind, sollte ein Fonds mit dieser Zweckbestimmung geschaffen werden. Das Vermögen der Anstalt weist einen kleinen Rückschlag auf.

In einem sehr beachtenswerten Bericht verbreitet sich der Heimleiter, Chr. Simmen, über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr. Darin wird, auch zuhanden der Öffentlichkeit, Rechenschaft abgelegt über die grossen Arbeiten und Aufgaben, die das Jahr hindurch von der Heimleitung bewältigt werden müssen. Wahrlich, es ist keine leichte Sache, einen solchen Betrieb, in dem 62 Zöglinge zu brauchbaren Menschen erzogen und ausgebildet werden sollen, mit Erfolg zu leiten.

Aufruf zugunsten eines Altersheims für zurückgekehrte Auslandschweizer und Schweizerinnen. Wie die Schweizerpresse bereits mitgeteilt hat, wurde anfangs Juni 1947 in Luzern (Postfach 1242) eine Genossenschaft zugunsten eines Altersheims für zurückgekehrte Auslandschweizer und -schweizerinnen gegründet und zwar unter dem Gesichtspunkte, eine gemeinnützige, heimelige Stätte zu schaffen, welche Heimkehrern aus allen Kantonen in ihrer Bedrängnis eine wünschenswerte Zuflucht bietet.

Viele von ihnen haben ihren Beitrag geleistet für die Konkurrenzfähigkeit der Schweiz auf wirtschaftlichem Gebiet und die Kulturverbundenheit der zivilisierten Völker durch ihren persönlichen Einsatz bewiesen. Ihr Dienst am Vaterland und im Gesamtinteresse der Völkerfamilie war kulturell und wirtschaftlich-sozial notwendig.

In Anbetracht der Bedeutung unseres Projektes hat man Bedacht darauf zu legen, dass die Ausführung in allen Teilen gesichert wird und dass vor allem auch die Finanzierung auf breiter Basis gewährleistet wird. Aus dieser Erwägung heraus möchten wir um die Unterstützung des Werkes durch alle Gutgesinnten appellieren. Wir sind der Ansicht, dass die Mittelbeschaffung durch das ganze Volk erfolgen sollte und bitten darum, dass jeder Eidgenosse einen kleinen Beitrag dazu beisteure in Form eines

« G ü n d u n g s f r a n k e n ».

der den alten und invaliden Heimkehrern zugute kommen soll.

Wir sehen in dieser wohlthätigen Aktion auch eine wertvolle Propaganda zum Schutze der Menschenwürde, die durch den Gründungsplan bekräftigt wird.

Wir hoffen, dass dieser Aufruf im Schweizerland überall ein günstiges Echo finde und zu einem Erfolge führt, der die schon oft angerufene Gebefreudigkeit im Geiste nationaler Solidarität zugunsten alter u. gebrechlicher Auslandschweizer und -schweizerinnen zum Ausdruck bringt.

Die Genossenschaft «Altersheim für zurückgekehrte Auslandschweizer und -schweizerinnen:
Dr. jur. J. Müller, a. Konsul, Präsident der Genossenschaft, Basel;

Hans Vonlaufen-Roessiger, Zentralsekretär, Luzern.

Diesen Aufruf unterstützen: Jules-Henry Addor, Nationalrat, Lausanne; Alb. Helbling, Nationalrat, Grenchen; Danielle Moroni-Stampa, Architekt, Lugano; Mario Musso, Vizepräsident des Schweiz. Bundesfeier-Komitees, Zürich; Francesco Rusca, a. Nationalrat, Chiasso; Bernard de Weck, Ständerat, Freiburg; Gustav Wenk, Ständerat, Basel.

Selbst Dienstboten

achten darauf



ob ihre Arbeitgeber auch wirklich einen Hoover haben, weil er auch das Teppichklopfen besorgt. Die geniale Konstruktion des Hoovers hebt den Teppich leicht hoch, bildet ein Luftkissen, auf welchem der Vibrator gleichzeitig klopft und bürstet. So einfach, wie diese Tatsache sich liest, so einfach ist auch das Arbeiten mit dem Hoover. Hoover, der Reiniger von Weltruf, ist das Produkt der ältesten und größten Fabrik für elektrische Reiniger.

Zu
Vorkriegs-
Preisen
+ Wust

Unverbindliche Vorführung in jedem guten, einschlägigen Geschäft. Ausführlichen Prospekt durch die Hoover-Apparate A.G., Zürich, Limmatstrasse 45†

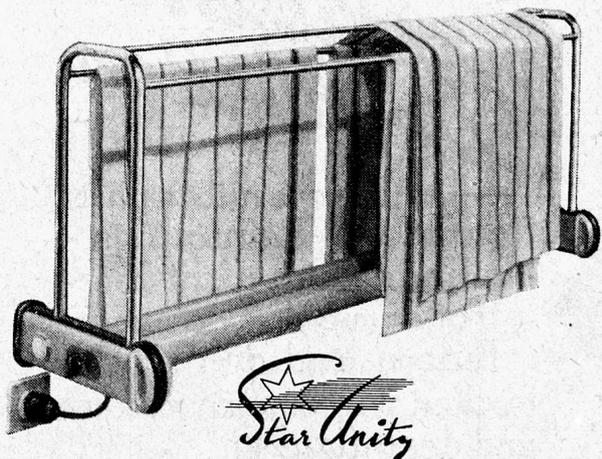
Der

HOOVER

Eingetragene Schutzmarke

Er KLOPFT... er BÜRSTET... er SAUGT

Rasches Trocknen
Ordnung und Reinlichkeit mit



ELEKTRO-WÄSCHE-TROCKNER

Transportabel oder Wandmontage. Keine Brandgefahr, Anticorodal eloxiert. Ausführungen bis 6 m Länge, federleicht.

Geringer Stromverbrauch - Niedrige Anschaffungskosten

Verlangen Sie Prospekte oder Vertreterbesuch für Spezialausführungen

STAR UNITY AG

Fabrik elektrischer Apparate, Drusbergstr. 10, ZÜRICH
Fabrik AU-ZÜRICH, Tel. (051) 95 64 67